

Freundschaft!

Aus dem Bundeswehrknast erreichten uns die folgenden Zeilen von Ringo

Jetzt haben sie mich dann wohl doch noch gespannt. Über Nacht haben mich zwei Feldjäger der Bundeswehr aus meiner Wohnung, erst in eine Berliner und einen Tag später in die Torgelower Kaserne geschleppt. Zuerst dachten sie, ich würde alles unterschreiben und mich umpolen, aber als ich dann alles ablehnte, haben sie mich in eine von ihren Zellen geworfen. Nun sitz ich hier und schreibe mit kleiner Schrift diesen Artikel auf Papier. 8 m² mit Tisch und Klo, das Bett haben sie zuerst immer hoch geklappt. Doch es gibt keinen Grund zu klagen, ich habe es genauso gewollt. Und ich in nicht der, der sich jetzt, wie mancher vielleicht meint, hinstellt und alles ablehnt mit einem Handwisch. Nein, es ist nicht toll hier und kämpferisch. Es ist scheiße, es ist die Isolation von allem, was mir was bedeutet. Am Ende bleiben von allen großen Reden, die man geschwungen hat, 8 m² harte Realität. Heute ist der dritte Tag meiner Haft, das heißt noch 18. Was dann kommt, weiß auch noch keiner. Aber ich warte erstmal auf den 21. Tag, irgendwas braucht man, um drauf zu warten. Ich lese viel und versuch, mich mit den verschiedensten Dingen irgendwie abzulenken – es geht nicht. Doch immer, wenn ich dann vor Selbstmitleid heulen möchte, kommt mir der Gedanke an die anderen. Hey, es sind nur 21 Tage, und ich werde gut behandelt und hab zu essen und kann mich waschen. Die anderen alle, die sich dem System widersetzen, haben nicht selten Jahre vor sich und werden anderswo geschlagen und gemordet. Ich kämpfe hier nur um einen Standpunkt, und andere um ihr Leben. Nein, und ich möchte nicht an ihrer Stelle sein. Niemals könnte ich meine lächerlichen 21 Tage mit ihren Jahren in Not und Elend auch nur vergleichen. Und wie viele sind

verreckt, haben sich umbringen lassen dafür, dass wir heute so leben. Es waren die Soldaten und Widerstandskämpfer der antiimperialistischen Bewegung, die die Standards erkämpften. Wegen ihnen, wegen Résistance, Weißer Rose und Roter Armee sitz ich hier nur 21 Tage in einer warmen Zelle und steht nicht an der Wand. Wie die Deutschen mit Andersdenkenden umgehen, wenn sie ungehindert können, wie sie wollen, wissen wir alle. Und doch bleiben es 8 m², aber ich bin auch ein klein, ein ganz klein wenig stolz, wenigstens ein bißchen Widerstandskämpfer zu sein. Und ich bin ja nicht alleine, überall in Deutschland gibt es TKVler, und es werden mehr. Und ich bin ja nicht alleine, überall in Deutschland sind Genossen und Freunde, die hinter uns stehen. Wenn sie mich hier angreifen, greifen sie nicht nur mich an, sondern auch die vielen, die mit uns sind. Sie wissen das... Und am Ende ist es die Organisation, die mich sicher auftreten läßt, mit festem Schritt. Nirgends anders als hier könnte mir das mehr bewusst werden. Große Worte, die ich hier in klitzekleiner Schrift schreibe, große Worte für den kleinen Mut und die große Wut. Ein gutes Schlusswort, finde ich. Aber an alle anderen draußen muss ein Schlusswort gehen – macht Schluss mit eurer Gleichgültigkeit dort draußen, alle, die ihr denkt, es ist nur unser Kampf, nein! Wir sind drinnen für euch und ihr seid draußen für uns!

19:25 Uhr, 24.04.2002

Torgelow, Ferdinand-von-Schill-Kaserne,
in der Arrestzelle hinten am Gang rechts

Ringo



Aktuell tourt die Bundeswehr grade wieder durch die deutschen Lande. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Ausbildungsplätze sind Mangelware, besonders in der annektierten DDR. Da kann man sich doch sein Kanonenfutter mit Coca-Cola-Werbe-Tricks ranschaffen.

